№ 6357. Donnerstag, 3. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Versailles, 2. Nov. (Officiell.) General v. Werder meldet, daß General Beyer am 30. Oct. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Apollinari und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. Oct. früh wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Diesseits fünf Offiziere verwundet, 250 Mann todt und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend. Vor Paris nichts Besonders gemeldet. v. Podbielski.

Kuhnheim, 2. Novbr. Seit heute früh Feuer auf Neu-Breisach aus 3 Batterien bei Biesheim resp. Wolfgantzen, auf Fort Mortier aus 3 Batterien bei Alt-Breisach eröffnet. v. Schmeling.

Angekommen 1 Uhr Mittags.

London, 2. November. Die „Times" enthält eine Depesche aus Versailles vom 1. November. Nach derselben kam Thiers in der verwichenen Nacht von Paris zurück und war ermächtigt, auf der englischer Seits vorgeschlagenen Basis wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Thiers hatte heute eine lange Unterredung mit dem Grafen Bismarck und erklärt sich von dessen Aufnahme vollkommen befriedigt. Graf Bismarck erwiderte heute Thiers' Besuch. Thiers communizirt mit Tours. — Die Belagerungsarbeiten werden rüstig fortgesetzt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 2. Nov. Aus Paris eingetroffenen Nachrichten vom 29. October zufolge hat die Regierung ein Dekret erlassen, durch welches der Orden der Ehrenlegion ausschließlich für militärische Dienste reservirt bleiben soll. Durch ein anderes Dekret wird die kaiserliche Garde abeschafft.

Prag, 2. Nov. Eine Wiener Correspondenz der „Bohemia" bezeichnet es als festen Entschluß der über dem Ministerium stehenden Kreise, das ganze Ministerium Potocki und zwar gelegentlich der Reichsraths-Adreßdebatte fallen zu lassen. Das neue Ministerium werde noch vor dem Zusammentritt der Delegationen formirt sein, damit sich nicht das zänkische Verhältniß des gegenwärtigen Ministeriums mit der Reichsrathsmajorität in diese hinüberziehe. Das neue Ministerium werde der Verfassungspartei angehören und Rechbauer eine Rolle darin spielen. Grundbedingung sei, daß sich die berufenen Persönlichkeiten besser vertragen und besser die Kunst zu regieren verstehen, als frühere Ministerien; werden diese Bedingungen erfüllt, dann werde die deutsche Verfassungspartei die Regierungsgewalt unzertrennlich an sich ketten. Sollte aber die Verfassungspartei das nächste Mal wieder Schiffbruch leiden, dann würden die maßgebenden Kreise sich gezwungen sehen, da sie den Föderalismus unter keiner Bedingung anzunehmen geneigt sind, zu den äußersten Mitteln zu greifen, um den Staat zu erhalten. Den Gerüchten von einem Beamtenministerium widerspricht der Correspondent entschieden.

London, 2. Nov. Die „Times" dementirt die Nachricht, es habe eine Zusammenkunft zwischen den Grafen von Paris und Chambord bei Coppes stattgefunden. Ersterer habe Twickenham seit einem Monat nicht verlassen.

Haag, 2. Nov. Es bestätigt sich, daß die Minister der Colonien, der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges ihre Entlassung eingereicht haben. Der König hat Bosse und Fock mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Es wird versichert, daß in der nächsten Sitzung der ersten Kammer die Regierung über die Ministerkrisis interpellirt werden wird.

Washington, 1. Nov. Berichte aus Martinique constatiren, daß die dortigen französischen Behörden den Neger-Aufstand unterdrückt haben; 27 Rädelsführer sind erschossen, 100 andere internirt.

— Dem monatlichen Finanzberichte zufolge betrug die gesammte Staatsschuld der Vereinigten Staaten am Ende des vorigen Monats 2472 Mill. Doll.; es ergiebt sich demnach für den verflossenen Monat eine Verminderung derselben von 5 Mill. Doll. Im Staatsschatze waren 103 Mill. Doll. an baarer Münze und 26¾ Millionen Dollars Papiergeld vorräthig.

Aus Genf

vom 30. October schreibt man uns:

Bei dem Ausbruch des Krieges waren hier die Sympathien ganz auf deutscher Seite; die Religionsverwandtschaft zeigte sich stäcker als die Spracheinheit, die Genfer sahen in dem deutsch-französischen Kriege einen Kampf zwischen Protestantismus und Katholicismus. Jetzt, wo Frankreich zu Boden liegt, Rom dem Königreich Italien einverleibt ist, hat sich die Stimmung wesentlich geändert. Mitleid mit dem Besiegten, mehr aber noch, obgleich man dies nicht Wort haben will, das materielle Interesse tritt in den Vordergrund. Ist doch die einzige Eisenbahnstraße, welche für den sonst so regen Verkehr mit dem Nachbarlande noch offen ist, die von hier nach Lyon, und noch wenige Tage, so wird auch diese Straße unterbrochen sein. Das „Journal de Genève", welches bisher die Erfolge der deutschen Waffen mit Wohlgefallen verkündete, bringt jetzt täglich Leitartikel und Zuschriften, in denen das französische Volk als das friedfertigste der Welt gepriesen, und die Fortsetzung des Krieges lediglich der Eroberungssucht der Deutschen zugeschrieben wird. Napoleon sei allein Schuld am Kriege, es genüge, wenn Straßburg und Metz rasirt würden; grausam aber und nicht zu rechtfertigen wäre es, Elsaß und Lothringen, noch dazu gegen den Willen der Bevölkerung, nehmen zu wollen. Eitle Täuschung; die Niederlage hat das französische Volk natürlich nicht gewollt, wohl aber den Krieg. Ich war am 6. Juli in Paris, als Gramont die denkwürdige Rede hielt, und habe dort nicht mit Journalisten und Chauvinisten von Beruf verkehrt, sondern mit nüchternen Geschäftsleuten, die nichts weniger als bonapartistisch gesinnt waren, aber Alle stimmten in den Chorus ein:

„Die spanische Throncandidatur des Prinzen von Hohenzollern sei der Tropfen, welcher das Gefäß überlaufen mache, man müsse einmal damit ein Ende machen, Revanche für Sadowa nehmen, und dem preußischen Ehrgeiz ein Ziel setzen."

Noch in einer heute an das „Journal de Genève" gerichteten, von Friedensliebe überfließenden Zuschrift spricht D. Stern (Comtesse d'Agout) von den legitimen Compensationen, welche Preußen Frankreich 1866 zu gewähren verweigert habe! Gleichviel, ob wir Großmuth üben oder nicht, ob die künftige Regierung in Frankreich eine republikanische ist, oder Napoleon, Henry Bourbon oder ein Orleans dort herrscht, Alle werden auf Rache für die jetzigen Niederlagen sinnen. Der Wille, Deutschland anzugreifen, wird künftig unsern westlichen Nachbarn nie fehlen, wohl aber nach den gemachten Erfahrungen der Muth. Darf man aber Elsaß und Lothringen zu Deutschland schlagen, gegen den Willen seiner Bewohner? Wenn man im April 1793 die Danziger hätte abstimmen lassen, es würden sich für den Anschluß an Preußen sehr wenige Stimmen gefunden haben, und jetzt nach 77 Jahren, ist wohl in ganz Danzig noch Einer, welcher einer polnischen Oberhoheit den Vorzug geben möchte? Wer in Straßburg die eingeschossene Steinvorstadt, die niedergebrannte Gasanstalt, die bis auf den Grund zerstörte Citadelle gesehen hat, wird den Straßburgern nicht zumuthen, Stimmenzettel für Diejenigen abzugeben, welche ihnen die verderbenbringenden Geschosse gesandt haben, und haben senden müssen, denn nur so kann man Festungen einnehmen, wenn man sie nicht durch Hunger zur Uebergabe zwingt. Laßt uns die Häuser erst wieder aufbauen, die Straßen wieder erleuchten, Handel und Wohlfahrt dem Lande geben und vor Allem das Staatsgebäude des geeinigten deutschen Reichs in neuem Glanze aufrichten. Elsaß und Deutsch-Lothringen werden dieses Gebäude nicht als bloße Lorbeerblätter zieren, sondern mit Freuden sich dem neuen Bau als Ecksteine einfügen, zu dem sie durch Sprache und hundertjährige Cultur gehören.

✱ **Berlin**, 2. Nov. Die in Versailles nach Ankunft Thiers' wieder begonnenen Verhandlungen sind Veranlassung gewesen, Actionen gegen Paris wieder aufzuschieben. So wünschenswerth es wäre, wenn Paris das Bombardement erspart würde, so wenig geben doch die gleichzeitigen Kundgebungen Gambettas, welche unter dem Eindruck der Capitulation von Metz erlassen sind, Hoffnung, daß Thiers diesmal annehmbarere Bedingungen eines Waffenstillstands bringt. Wenn es sich bestätigen sollte, daß in Paris der Proviant in wenigen Tagen erschöpft ist, so würde die Sache dort so wie so bald zu Ende kommen. Inzwischen findet sich auf Wilhelmshöhe die ganze saubere Gesellschaft zusammen, welche das großartige Elend über Frankreich gebracht hat. Eugenie ist freilich schon gestern Abend wieder ebenso geheimnißvoll abgereist, wie sie angekommen. Man wird wohl bald erfahren, wohin sie ihren Weg genommen. Ihre überraschende Ankunft erfolgte gerade am vierunddreißigsten Jahrestage des Putsches von Straßburg, welche die ehrenvolle Laufbahn ihres Gatten eröffnete., An Neigung, dieselbe wieder von Neuem zu beginnen, fehlt es ihm offenbar nicht. Und die Hoffnung dazu scheint auch nicht ganz aussichtslos. Seine Getreuen reisen eifrig hin und her; sein Stallmeister Raimbeaux, der eine Zeit lang fort war, ist zurückgekehrt; Pietri dagegen wieder abgereist. Eine Londoner Nachricht spricht davon, daß Eugenie die Restauration mit einer Thronentsagung zu Gunsten des Kaiserlichen Prinzen in Aussicht genommen habe. Inzwischen sind die sehr zweifelhaften Helden von Metz: Bazaine, Leboeuf, Canrobert mit zahlreicher Escorte und zweihundert Ctr. Gepäck (wie viel davon Damentoilette, ist nicht angegeben) bei ihrem Herrn eingetroffen, so daß Wilhelmshöhe jetzt ein vollständiges französisches Hauptquartier geworden ist. Neunzig Zimmer sind in Kasseler Hotels außerdem für französische Offiziere bestellt. Man sieht, daß die preußische Regierung gegen ihren hohen Gefangenen sehr gütig ist. Durch die Capitulation von Metz ist auch bestätigt worden, was früher über die Natur der von Boyer betriebenen Verhandlungen berichtet wurde. Nach dem „Independant de la Moselle" vom 29. October ist den französischen Offizieren in Metz am 19. October eine offizielle Mittheilung über die Reise Boyers gemacht worden. Der Abgesandte Bazaine's wurde hiernach im Hauptquartier in einen Kriegsrath geführt, dem unter Vorsitz des Königs die Hauptheerführer der Armee beiwohnten. General Moltke erklärte, die Metzer Armee müsse das Schicksal der von Sedan erleiden und sich kriegsgefangen geben; Graf Bismarck bemerkte, daß die politische Frage über die militärische gestellt werden müsse. Er wäre geneigt eine Convention zuzulassen, welche der Metzer Armee gestatten würde, sich auf irgend einen Punkt des französischen Territoriums zu begeben, um für die zur Sicherung des Friedens nothwendigen Berathungen zu sorgen. Bazaine erklärte: „daß wegen der allgemeinen Anarchie in Frankreich die preußische Regierung in der That sich nur an die Regierung wenden könne, welche vor dem 1. September bestand, d. h.

☞ Bombardement und Einnahme Danzigs durch das französische Ostsee-Geschwader.

Ueber dies wichtige Ereigniß, von welchem wir glücklicher Weise thatsächlich nicht das Geringste erfahren haben, unterrichtet uns ein französischer Wandkalender für das Jahr 1871. Er ist indeß nicht in Frankreich selbst entstanden, wo er neben den kaiserlichen Siegesbülletins und den republikanischen Proclamationen sehr passend figuriren würde, sondern in Belgien: Der Verleger desselben, Dosseray (Cureghem-Bruxelles, Rue de Prusse 10) hat durch einen dürftigen Zeichner L. v. Elliot und einen mindestens ebenso dürftigen Steindrucker van Hecke (ebenfalls in Brüssel, Rue Terre-Neuve 21) für die Verewigung einer bisher unbekannt gebliebenen weltgeschichtlichen Thatsache seltsam gesorgt. Das sehr bunt illuminirte Bild, welches die ganze Mitte des Blattes einnimmt, rechts und links von dem eigentlichen die katholischen Heiligentage hervorhebenden Kalender und unten von Notizen über die engagirten fünf großen französischen Schiffe eingeschlossen ist, zeigt im Hintergrunde links und etwas nach der Mitte Danzig mit seinen Festungswerken hart am Meere gelegen: durch nichts, weder durch Thürme noch durch Flaggen irgend wie als unsere ehrenwerthe Stadt gekennzeichnet. Aber, was das wichtigste ist, die Kriegsschiffe haben der Stadt hier bequem nahen können. Der Monitor (als No. 1 bezeichnet), „das gefährlichste Kriegsfahrzeug" wie die Randbemerkung sagt, schleudert aus seinem Thurm mächtige und wirksame Geschosse: dem Zeichner mag irgend eine Zuckerfigur aus einem naiven Conditoreischaufenster als Modell gedient haben. Auf dem „Canot d'arsenal" (No. 2) beobachtet der Commandirende durch das Fernrohr die Zerstörung, die so groß ist, daß der Avisodampfer von 12 Geschützen (No. 3) und die großen Panzerfregatten von 160 und 120 Kanonen (No. 4 und 5), welche sich in seltsamen Etagen, so recht von binnenländischer Phantasie construirt, hoch aufthürmen, wie es scheint nicht das Geringste zu thun haben: ruhig oder seelenvergnügt schauen Mannschaften auf Deck und Segeln dem einfachen aber großen Siege zu. Doch halt, daß dem Monitor nicht zu viel Ehre werde: auch die beiden großen Panzerfregatten scheinen in einer zwar perspectivisch unverständlichen, aber natürlich sicheren Richtung zu feuern.

Die Größe und Einfachheit dieses glorreichen Seesiegs über unsere Stadt soll uns jedoch über einige Hauptmängel dieser geschichtlichen Darstellung nicht täuschen. Sehr ungerecht hat die neutrale belgische Kunst versäumt, den Tag des Sieges und die Namen der herrlichen Kriegsschiffe zu verewigen; ebenso schlimm ist es, daß sie ihre großen technischen Traditionen überhaupt verlassen und sich vollständig bei der außerordentlichen Erfindung des Moments begnügt hat — Reinhold Kühn und seine patriotischen Farbengenossen erscheinen diesem Kunstwerk gegenüber als wahre Classiker der Zeichnung und Farbe.

Und doch kann man einen Zweifel angesichts des Bildes nicht unterdrücken. Ist der Künstler nur ein umgekehrter Pendant zu den Wetterpropheten des alten Kalenders, deren möglichen Witterungsereignissen der Zukunft er ein ihm nur wünschenswerth erschienenes Phantasie-Ereigniß der Vergangenheit gegenüberstellte? Oder ist er wirklich ein Schalk? Der Steuermann des einen der beiden mit je sechs Matrosen besetzten Boote im Vordergrunde hat eine so lange Nase, daß man ihr die Vorherbestimmung zum Abziehen ansieht.

Vasari der jüngste.

— Um den deutschen Charakter der Stadt Metz zu constatiren, schreibt ein ortskundiger Anonymus in Köln: Wenn die „Köln. Ztg." in einer eigenthümlichen Auffassung von Patriotismus sich unablässig bemüht, die allerdings stark verwälschte deutsche Stadt Metz gewaltsam zu einer von Uranfang bereits französisch gewesenen umzustempeln, so wären wir, abgesehen von dem geschichtlich über den deutschen Ursprung jener Stadt Feststehenden, begierig, wie die „Köln. Ztg." nachfolgende Wahrnehmungen, die keinem Metz Besuchenden entgehen können, sich deuteln wird. 1) An alten Häusererkern findet man häufig noch deutsche Sinnsprüche und Inschriften, obwohl bekanntlich die französischen Freiheitsmänner Ende vorigen Jahrhunderts alles Deutsche auch äußerlich zu vernichten sich angelegen sein ließen. 2) Trotz dieses Zerstörungswerkes und daher meist etwas versteckt, sind in der Metzer Cathedrale (ein Prachtwerk deutscher Baukunst) noch heute an Säulen und Mauern Bibelsprüche in deutscher Sprache erhalten, während selbst die lateinischen Inschriften sämmtlich in deutscher Fracturschrift — für Franzosen mithin unleserlich — geschrieben sind. 3) Noch heute spricht ein ganzes umfangreiches Viertel — quartier des Allemands — fast ohne Ausnahme deutsch und seine Firmen, Schilder, Anpreisungen 2c. an den Häusern sprechen fast nur in deutscher Sprache. 4) In der ganzen Stadt bleibt nicht leicht Jemand die Antwort schuldig, wenn man denselben auf der Straße deutsch anredet. 5) Rundum in den Dörfern um Metz, besonders gegen Norden nach Diedenhofen (Thionville) zu, dessen deutschen Character selbst die „Köln. Ztg." nicht anzuzweifeln wagen wird, wird fast ausschließlich deutsch gesprochen.

* Von Reymann's „Specialkarte vom Deutsch-Französischen Kriegsschauplatz" Glogau, Verlag von K. Flemming (Maßstab 1: 200,000) ist jetzt ein neues Blatt No. 12 (Preis 15 Sgr.) erschienen, welches die Blätter 5 und 8 nach Süden fortsetzend, Theile derjenigen französischen Departements umfaßt, welche der 14. Armee und der Division Schmeling als Operationsgebiet überwiesen sind: Vesoul, Belfort, Maasmünster, Mühlhausen-Baume, Montbeliard. Bis Besançon reicht das Blatt nicht hinunter. Für die weiter südlich und westlich gelegenen Departements empfiehlt sich ein eigens für diesen Zweck zusammengestelltes Blatt aus dem gleichfalls im Flemming'schen Verlage erschienenen Handtkeschen Kartenwerk „Südöstliches Frankreich" (Maßstab: 1 : 600,000), welches südlich bis Lyon, westlich bis Clermont-Ferrand, Nevers, Gien, Montargis reicht und dem als Cartons die Details der Umgebungen von Schlettstadt, Neu-Breisach, Mühlhausen, Belfort und Montbeliard beigefügt sind. (Preis 22½ Sgr.)

an die Regentschaft. Es ist noch unbekannt, ob die Regentin unter den obwaltenden Umständen auf friedliche Unterhandlungen eingehen will. Im Verweigerungsfalle könnte man sich aber nur an die aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Deputirtenkammer wenden, welche die Nation noch auf legale Weise repräsentirt. Indeß muß, damit der gesetzgebende Körper sich versammeln und berathen kann, denselben eine französische Armee beschützen. Dies ist die Rolle, welche die Metzer Armee ohne Zweifel zu erfüllen haben wird. In der Erwartung der Rückkehr des General Boyer, der mit neuen Gewalten nach Versailles zurückgereist, ist es dringend nothwendig, die Truppen wissen zu lassen, daß die peinliche Lage, in welcher wir uns befinden, nur vorübergehend ist. Die Armee trennt ihre Sache von der der Stadt Metz. Bis sie abziehen kann, um eine neue patriotische Mission zu erfüllen, wird sie noch einige Tage Entbehrungen muthig zu ertragen haben." Soweit die Erklärung Bazaines. Es scheint hiernach als wenn sein Plan nur an dem Widerstande Eugeniens, in die Landabtretung zu willigen, gescheitert ist. Welche Pläne nun weiter in Wilhelmshöhe entworfen sind, und welche Aussicht dieselben haben, muß abgewartet werden. — Einem „die politischen Folgen des Falles von Metz" überschriebenen Artikel der „Prov.-Corr." entnehmen wir Folgendes: „Auch die Mahnungen der neutralen Mächte werden so lange keine Wirkung in Frankreich üben, so lange sie in einer Gestalt auftreten, welche es den augenblicklichen Machthabern möglich macht, dieselben den Franzosen als ein wohlwollendes Eintreten zu Gunsten Frankreichs darzustellen. Wollen die Mächte wirklich einen Einfluß zu Gunsten des Friedens üben, so werden sie ihre Schritte so einzurichten haben, daß durch dieselben dem französischen Volke selbst die Ueberzeugung von seiner unwiderruflichen Niederlage und von der Unmöglichkeit, dieselbe durch fremde Dazwischenkunft zu wenden, entschieden beigebracht, nicht aber eine neue täuschende Hoffnung erweckt werde. So lange Letzteres möglich bleibt, sind alle jene Schritte, so wohlgemeint sie sein mögen, für Frankreich mehr bedenklich als förderlich, eher „grausam" als wohlthuend."

— Bisher ist von Seite der bayerischen Minister — schreibt man dem „N. C." aus München — hier noch kein Bericht über den Verlauf der Conferenz in Versailles eingetroffen. Dafür kam aus dem Hauptquartier die Nachricht, daß dieselben glauben, schon im Anfang der nächsten Woche die Rückreise antreten zu können. Demzufolge würden die Verhandlungen einen überraschend schnellen Verlauf nehmen. — Die Herren v. Bennigsen und v. Blanckenburg sind aus Versailles nach Deutschland zurückgereist. In Bezug auf ihre Wirksamkeit berichtigt die „Köln. Ztg." ihre frühern Angaben dahin, daß diese Herren allerdings mit dem Bundeskanzler conferirten, in keiner Weise aber an den Berathungen betheiligt waren, welche zwischen Graf Bismarck und den Vertretern Süddeutschlands nebenher gepflogen wurden und jetzt noch gepflogen werden. Landrath Dr. Friedenthal bleibt noch in seiner Stellung als Leiter des Central-Vereins für die Verwundeten in Versailles.

— Aus Wien vom 2. October berichtet die „N. fr. Pr.": Der hiesige preußische Gesandte hat zum Kaiser im Namen des Königs gesagt: der König von Preußen in Versailles hat in den wärmsten Ausdrücken sein schmerzliches Bedauern ausgesprochen, die Alliirten von vor 50 Jahren nicht an seiner Seite zu sehen. Gleichzeitig scheine der Gesandte Eröffnungen gemacht zu haben, welche der Ausgangspunkt wichtiger Verhandlungen geworden sein sollen.

— Die Einleitungen für das Ersatzgeschäft pro 1871 sind nach einer Verfügung vom gestrigen Tage unverzüglich zu treffen.

— Auf Anordnung des Kriegsministeriums werden die franz. Gefangenen aus den in den Magazinen von Straßburg aufgespeicherten unermeßlichen Vorräthen mit warmer Winterkleidung versehen. So passirte vor einigen Tagen hier eine Ladung von 82 Centnern fertiger französischer Uniformstücke, welche für die in den schlesischen Festungen internirten Gefangenen bestimmt waren.

— Der König hat aus Versailles unterm 28. Octbr. folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der verbündeten deutschen Armeen! Als wir vor drei Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Die Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegen tratet, bis heute, wo Ich die Meldung der Capitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Straßburg und Paris 2c.; jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt worden ist und Ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren: den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung. — Mit der Capitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginn des Feldzuges entgegentraten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren, indem Ich heute Meinen Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Cavallerie, Prinzen Friedrich Carl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege gefüht haben, zu General-Feldmarschällen befördere. Was auch die Zukunft bringen möge — Ich sehe dem ruhig entgegen, denn Ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann, und daß wir unsere bis hierher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden. Wilhelm."

— Der heutige „Staatsanz." bringt das Protokoll der Capitulation von Metz. Dasselbe besteht aus 7 Artikeln, wovon besonders der 4. hervorzuheben ist: „Alle Generale und Offiziere, sowie die Militärbeamten mit Offiziersrang, welche schriftlich ihr Ehrenwort abgeben, bis zum Schluß des gegenwärtigen Krieges nicht gegen Deutschland zu kämpfen und auch auf keine andere Weise gegen seine Interessen zu handeln, werden nicht kriegsgefangen. Die Offiziere und Beamten, welche diese Bedingung annehmen, behalten ihre Waffen und ihr persönliches Eigenthum. Um den Muth anzuerkennen, den die Armee, wie die Garnison während der Dauer des Feldzuges gezeigt haben, wird außerdem denjenigen Offizieren, welche die Kriegsgefangenschaft wählen, erlaubt, ihre Degen oder Säbel mit sich zu nehmen, sowie all' ihr persönliches Eigenthum." In einer Beilage sind einige Bestimmungen betreffs der Civilbevölkerung enthalten; darnach haben die Civilbeamten freies Abzugsrecht; die Bevölkerung, einschließlich der Nationalgarden, soll nicht ihren politischen oder religiösen Ansichten wegen belästigt werden; die Familien der Militärs, sowie deren Effecten sollen Schutz und freien Abzug haben; das Vermögen der Gemeinde und der Corporationen, wie das der Einzelnen soll geschützt sein.

— Aus Luxemburg wird gemeldet, daß ungefähr 6000 Mann Deutsche von Metz nach Longwy marschirt sind, um diese Stadt zu belagern.

Saarbrücken, 30. Okt. Gestern Nachmittag um 9 Uhr sind die preußischen Truppen, an der Spitze das Hohenzollernsche Füs.-Regt. No. 4, dem wegen seines ausgezeichneten Verhaltens während des ganzen Krieges von dem Prinzen Friedrich Karl diese Ehre zuerkannt wurde, in Metz eingerückt, nachdem zuvor die Pioniere der Cernirungs-Armee die Festung untersucht und durch Besetzung der Pulvermagazine dafür gesorgt hatten, daß eine Katastrophe, wie sie sich bei der Besetzung von Laon ereignete, nicht wiederhole. Ein Theil der Franzosen und zwar derjenige, welcher zunächst nach Deutschland abgeführt werden sollte, wurde nach Ars-Laquenexy abgeführt, wo die verflossene Nacht bivouakirt wurde, um heute Morgen per Eisenbahn von Courcelles aus über Saarbrücken nach deutschen Festungen gebracht zu werden. Heute Nachmittag präcis 2 Uhr traf denn auch der angemeldete erste Zug, bestehend aus 54 Wagen, 2000 Gefangene fortführend, unter Bedeckung von Mannschaften des dreizehnten Infanterie-Regiments hier ein und fuhr nach halbstündigem Aufenthalt in der Richtung nach dem Rheine weiter. Die Gefangenen des ersten Zuges — dem noch vier andere Züge in Intervallen von zwei Stunden folgen sollten, die aber erst sehr verspätet am Abend eintrafen — sahen gar nicht so verdrießlich drein, wie man dies bei ihrem Mißgeschick hätte erwarten dürfen. (Saarbr. Ztg.)

Posen, 2. Nov. Der Erzbischof Graf Ledochowski (der das besondere Vertrauen Pius IX. besitzt) ist seit dem 30. Oct. c. verreist. Wie er der ihm am 29. Oct. ihre Gratulationen zu seinem Geburtstage darbringendrn Geistlichkeit selbst erklärte, hat er eine weite Reise vor und eine schwierige Aufgabe zu erledigen. Nach Annahme seiner nächsten Umgebung ist derselbe nach Versailles zum Könige berufen — jedoch in kirchlichen Angelegenheiten. (Ostd. Z.)

Köln, 2. November. Die Post aus London vom 1. d. früh ist ausgeblieben.

Schweiz. Bern, 28. Oct. Der Bundesrath hat so eben eine Note an den Grafen Bismarck abgehen lassen, welche das Gesuch des in Paris auf seinem Posten gebliebenen diplomatischen Corps um Gestattung der Absendung eines neutralen Couriers an die von ihm vertretenen Regierungen in der Woche einmal, und unter Zusage strengster Discretion in militärischen Dingen, nachdrücklichst unterstützt und, unter Hinweis auf die den neutralen Staaten zustehenden Rechte und die „großen bürgerlichen Interessen", welche namentlich auch dem schweizerischen Gesandten „als Vertreter und Beschützer einer sehr zahlreichen Colonie Nationaler" das Verbleiben auf seinem Posten in Paris zur Pflicht gemacht haben, auf das dringendste zur Berücksichtigung empfiehlt. Bekanntlich hat Graf Bismarck einem solchen Courier den Durchpaß durch das Belagerungscorps nur unter der Bedingung gestatten wollen, daß die ihm übergebenen Depeschen offen seien, was das diplomatische Corps unvereinbar mit der Würde und den Rechten der von ihm vertretenen Regierungen fand.

Frankreich. Die Mehrzahl der ehemaligen Deputirten, welche sich in Tours versammelt hatten, um auf die Nothwendigkeit der Wahlen für die Constituante zu dringen, sind dem „Siècle" vom 28. Octbr. zufolge wieder abgereist: die Herren de Talhouet, Lefèvre-Pontalis, Lambrecht und Cochery am Sonntag Abend, Grévy, de Barante, Guyot-Montpayroux am Montage. Das „Siècle" giebt zu verstehen, daß Gambetta wohl thun würde, wenn er die Herren in ihren Departements überwachte, damit sie es nicht machten wie der gewesene Deputirte Houssard, welcher auf eigene Faust die Maires und Hauptleute der Nationalgarde in seinem Arrondissement zusammenberief, um die Wahlen vorzubereiten. Die „France" vom 28. October will von allem Politisiren nichts wissen; sie findet, daß die Lage Frankreichs sich bedeutend gebessert habe, daß überall „der Geist der Organisation und Anregung" sich ausbreite und die Eintracht sich mehre, und sie erklärt, sie sei gänzlich der Ansicht eines ausgezeichneten Politikers, der kürzlich gesagt habe: „Wenn wir nichts als Vertheidigung und keine Politik treiben oder unsere ganze Politik allein auf die Vertheidigung richten wollen, so werden wir in einigen Monaten nicht blos die Preußen verjagt haben, sondern im Stande sein, ihnen den Frieden zu dictiren!" Dies hält die „France" jedoch nicht ab, den Waffenstillstand zu verfechten, da derselbe mit dem Frieden ja keineswegs etwas zu thun habe. In der Nummer vom 29. October sucht sie zu beweisen, daß sich die Missionsreise von Thiers nach London, Wien, Petersburg und Florenz jetzt ganz anders großartig zeige, als man Anfangs habe zugeben wollen: „die Initiative, die England ergriffen, und der Beistand, den Rußland dabei leistet, sagen jedoch, mit welchem vollständigen Erfolge das Ziel selbst da erreicht wurde, wo es am schwersten schien."

— Immer die alte Verblendung! Am 28. Oct., also am Tage nach der Capitulation von Metz, herrschte in Tours Freude über Freude ob eines vermeintlichen Sieges von Garibaldi zwischen Bésançon und Montbéliard. „Endlich", rief man, „ein italienischer General, der mit Francstireurs einen Sieg erringt!" Und welch ein Sieg! „1200 Preußen todt, man weiß noch gar nicht, wie viel verwundet, und 300 Flüchtlinge!" Wie wenig Gambetta im Grunde mit den Operationen im Südosten zufrieden war, zeigt die Absetzung des Generals Cambriels wegen Unfähigkeit und wegen Verschlimmerung seiner alten Wunde in Folge der Strapazen. General Michel ist zu seinem Nachfolger ernannt. In Tours wurden neuerdings große Truppenbewegungen bemerkt und man hoffte auf einen großen Sieg zwischen La Flèche und Le Mans. Ein Luftballon hatte aus Paris die Nachricht überbracht, Paris sei entschlossen, keinen Waffenstillstand anzunehmen, und Gambetta hatte das Stichwort verbreiten lassen, die Schritte Bourbaki's und Boyer's in London wie der neueste Schritt in Versailles von englischer Seite seien „die Frucht preußischer Ränke". Das Departement der Drôme hatte denn auch bereits die Initiative ergriffen und gegen jede Capitulation von Paris im Voraus mit dem Zusatze protestirt, „daß selbst eine Capitulation von Paris Frankreich nicht verpflichten könne". Gambetta ist vor Allem gegen die Constituante, weil er fürchtet, von derselben beschränkt, wo nicht beseitigt zu werden, und man läßt in Tours auf den Nothfall für eine Versammlung von Notabeln arbeiten, welche bloß die Friedensbedingungen zu prüfen hätte, aber deren Beschlüsse — schließlich nichts Verbindliches für das Land hätten. Daß man diesen Vorbehalt so offen ausspricht, gehört recht eigentlich zu den Seltsamkeiten der republikanischen Diplomatie.

— Die „Indépendance" vom 31. October veröffentlicht den Bericht eines aus Metz entwichenen Geniecapitains, der versichert, Bazaine habe seine Truppen glauben machen, daß in Paris, Marseille, Lyon und Toulouse vollständige Anarchie herrsche und daß Rouen und Havre um Unterstützung durch preußische Truppen gebeten hätten, um die Meuterer niederzuhalten. Die Armee von Metz habe schon längst einen Durchbruch bewerkstelligen wollen. Bazaine habe diese Idee immer von sich gewiesen; er sagte: Erhalten wir uns, damit wir auch in Zukunft die Armee der Ordnung sind.

— Man liest in der „France" vom 29. Oct.: Herr v. Wittgenstein, Militär-Attaché bei der russischen Gesandtschaft in Paris, der vor 14 Tagen nach London abgereist war, ist vorgestern in Tours angekommen. Er ist gestern mit einem freien Geleitschein abgereist, um sich nach Versailles zu begeben. Aus dem preußischen Hauptquartier soll Hr. v. Wittgenstein nach Paris gehen."

Rußland. Der „Petersb. Gerichtsbote" (conservativ und angeblich Beziehung zum Minister des Innern unterhaltend) findet die Forderung der Abtretung des Elsaß und Deutsch-Lothringens an Deutschland vollkommen gerechtfertigt, verlangt aber, daß Rußland für seine preußenfreundliche Neutralität durch Abtretung eines Theils von Ostpreußen längst des Niemens entschädigt werde. Eine derartige Forderung Seitens Rußlands, von deren Bewilligung natürlich nicht die Rede sein kann, würde auf ein Haar jener gleichen, die Frankreich nach dem Kriege von 1866 an Preußen gestellt hat. Wie jetzt Rußland, so hatte damals Frankreich durch seine Neutralität sich Preußens, resp. Deutschlands Dank verdient. Aber mit der Grenzregulirung hatte es damals gute Wege und wird es diesmal nicht minder gute Wege haben.

Italien. Rom, 30. Oct. Die Regierung überläßt den Jesuiten das Collegium Romanum mit Ausnahme des vom Militär besetzten Theiles, in welchem das Lyceum installirt wird. — In Folge päpstlichen Protestes hat die Regierung ihre Ansprüche auf den Quirinal zurückgezogen. Der Papst richtete eine Circularnote an die Nuntien, worin er sich beschwert, daß die Regierung alle päpstlichen Paläste in Besitz nehmen wolle. — General Kanzler hält sich noch im Vatican auf. (Allg. Ztg.)

— Ein Correspondent der „Pall-Mall-Gazette" schreibt derselben unter dem 19. Oct. aus Rom: „Die Jesuiten bestürmen den Papst, über den König Victor Emanuel im Augenblick seines Triumpheinzuges in Rom die Excommunication auszusprechen. Der Papst ist dieser Maßregel abgeneigt, aber trotzdem will er den König so behandeln, als wenn sie angenommen worden wäre; gleich nach dem Einzuge des Königs in Rom sollen alle Kirchen daselbst geschlossen werden und bis zur Abreise des Königs verschlossen bleiben."

Spanien. Madrid, 28. Octbr. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß England und Rußland sich zustimmend für die Candidatur des Herzogs von Aosta ausgesprochen haben. Es scheint gewiß, daß Rivero seine Entlassung einreichen werde. (A. A. Z.)

— 1. Nov. Am Donnerstag wird die Regierung den Cortes den Gesetzentwurf betreffend die Candidatur des Herzogs von Aosta vorlegen. Man erwartet, daß die Debatte hierüber im Plenum acht Tage später eröffnet wird. (W.T.)

Asien. Bombay, 27. Oct. Aus Hongkong wird gemeldet, daß ein Tag angedroht worden ist, an welchem die Fremden in fast sämmtlichen Vertragshäfen, Canton eingeschlossen, ermordet werden sollen. Die Anhäufung der Truppen dauert fort, und es tritt immer mehr zu Tage, daß man etwas gegen die Europäer im Schilde führt. Die Bürgerschaft von Kanton hat die Aufmerksamkeit der Consuln auf das Gebahren der Chinesen gelenkt, und erklärt, daß sie auf Schutz rechnet. (Allg. Ztg.)

Danzig, den 3. November.

* Für den Transport von Liebesgaben für unsere Landwehrtruppen sind heute noch aus Thorn mehrere Kisten angekommen. Außer den gestern genannten HH. Commerzienrath Bischoff und Wernick wird Hr. Julius Hoppenrath den Transport begleiten.

* Wie wir vernehmen, hat auch der Chemiker Otto Schäffer (früher in Danzig) das Eiserne Kreuz erhalten. Derselbe, als Stabs-Apotheker einberufen, hat dies Ehrenzeichen für seine Leitung der Desinfectinn des Schlachtfeldes vom 18. August, so wie in Anerkennung seiner Bemühungen um Verwundete in der Schlacht erhalten.

* Die Annahme von Privat-Päckereien an die Truppen in Frankreich ist bis auf Weiteres in der Weise beschränkt worden, daß von jetzt ab Privatpäckereien nur noch für die vor Paris stehenden Truppen und für die Besatzungen von Straßburg und Metz zur Besorgung übernommen werden. Die Adressen der eingelieferten Packete müssen außer den bisher vorgeschriebenen Bezeichnungen auch die Angabe des Bestimmungsortes (vor Paris, in Straßburg oder in Metz) enthalten. Die Postanstalten können sich bei der Annahme der Packete auf eine Prüfung, ob der Truppentheil, bei welchem der Adressat steht, zu den vorbezeichneten Truppen gehört, nicht einlassen. Packete an Adressaten bei solchen Truppentheilen, für welche die Packetbeförderung nach Obigem eingestellt ist, werden, wenn sie nach Erlaß dieser Bekanntmachung angenommen worden sind, nach dem Aufgabe-Orte zurückgesandt und dem Absender, falls dieser sich genannt hat oder sonst zu ermitteln ist, wieder zugestellt, ohne daß eine Erstattung des vorausbezahlten Franco erfolgt. Eine Erweiterung der für die Feldpostbriefe in Privatangelegenheiten an mobile Militärs und Militärbeamte festgesetzten Gewichtsgrenze von 4 Zollloth einschließlich kann im Interesse der Aufrechterhaltung einer ordnungsmäßigen Correspondenz-Beförderung auch während der Beschränkung der Annahme von Privatpäckereien an die mobilen Truppen nicht nachgegeben werden.

— Das Erscheinen von Zigeunern, Slovakischen Kesselflickern, Drahtbindern 2c. in größern oder kleineren Haufen innerhalb des preußischen Staates, hat in neuerer Zeit zu wiederholten Beschwerden Veranlassung gegeben. Der Hr. Minister des Innern hat nunmehr angeordnet, daß solchen Personen, mögen sie mit Reisedokumenten versehen sein oder nicht, der Eintritt in die diesseitigen Staaten nicht zu gestattet ist, denselben aber namentlich Legitimationsscheine zum Gewerbbetriebe im Umhergehen nicht auszustellen sind. (Pr. L. Z.)

* Wegen Canalisationsarbeiten wird von morgen ab die Pfefferstadt für Pferde und Fuhrwerke gesperrt werden.

* [Goldene Hochzeit.] Nächsten Sonntag, 6. November, feiert der Veteran und emeritirte Lehrer Herr Henselmann in

Zoppot in Kutzbachs Hotel seine goldene Hochzeit. Es hat sich ein Comité in Zoppot gebildet und zu dieser Feierlichkeit die ganze Schulgemeinde eingeladen, namentlich auch die ehemaligen Schüler des nunmehr ergrauten und **erblindeten** Jubilars. Möchten sich einige mildthätige Herzen finden, die den würdigen Veteranen an dem bezeichneten Festtage mit passenden Hochzeitsgeschenken erfreuen.

* Dem Pfarrer **Mill** zu Deutschendorf (Kr. Pr. Holland) und dem Strafanstalts-Oekonomie-Inspector **Meyer** zu Tilsit wurde der Rothe-Adlerorden 4. Classe verliehen.

⁂ **Marienwerder**, 1. Nov. Die **Wahlen** sind vor der Thür. In die Siegesfreude drängt sich jetzt die schwere Besorgniß: Wird unser Volk, wie es eben in einer Reihe ruhmvoller Kämpfe den äußern Feind zu Boden geschlagen, mit gleicher Tapferkeit den innern Feind, den Feind des Fortschritts, anzugreifen und zu bezwingen wissen? Wird es sich der erlangten Macht und Größe auch im Innern, in einem seiner Culturstufe entsprechenden Staatsleben gewachsen zeigen und die Achtung und Anerkennung, die es der ganzen Welt durch seine Kriegführung abgenöthigt, auch für seine politischen, socialen und kirchlichen Institutionen zu gewinnen suchen, indem es sie im Geiste der heutigen Zeit um- und ausbaut? Jetzt gilt es, das Wort zur Wahrheit zu machen: durch die Einheit zur Freiheit! und allen Völkern zu zeigen, wo die wahre Spitze der Civilisation zu finden ist. Aber kaum hatten wir uns an der Einmüthigkeit erfreut, mit der die deutschen Waffenerfolge bejauchzt und bejubelt wurden, da treten die alten Parteien wieder in die Arena. Der alte unerquickliche Kampf des Lichtes mit der Finsterniß, der alten und der neuen Zeit, der Bevormundung und Selbstregierung soll fortgesetzt werden. Auch im hiesigen Wahlkreis scheint die conservative Partei, als wenn sie wohl wüßte, daß ihre Rolle bald ausgespielt ist, einen äußersten Versuch wagen zu wollen, bei den diesmaligen Wahlen durchzudringen. Namentlich versichert man, daß Hr. Landrath v. **Pusch** den ganzen ihm zu Gebote stehenden Apparat in Bewegung gesetzt habe, um der Ehre eines Mandats zum Abgeordnetenhause theilhaftig zu werden. Ein Blick auf die im Kreisblatt veröffentlichte Anordnung der Wahlbezirke zeigt davon die deutlichsten Spuren. Da finden sich die Ortschaften in eigenthümlicher Weise zusammengelegt, der Wahlort liegt, womöglich, am äußersten Ende eines langgestreckten Bezirks, da wo die unwissende Bevölkerung unter dem Einflusse eines conservativen Besitzers oder Schulzen steht. Den liberalen Bewohnern ist dagegen der Gang zum Wahltische möglichst unbequem gemacht, indem sie statt zu ihrem wenige hundert Schritte entfernten natürlichen Mittelpunkte, manchmal eine halbe Meile weit zu gehen haben oder durch Flüsse und Morast aufgehalten werden. So hofft man uns die Wiederwahl der bewährten bisherigen Abgeordneten, **Plehn** und **Curtius**, zu entreißen, die den Fortschritt so mannhaft vertheidigt, alle reactionären Gelüste so muthig bekämpft haben, mochten diese von oben oder von unten kommen. Die weit überwiegende Mehrzahl unseres Kreises ist liberal gesinnt. Das haben alle bisherigen Wahlen gezeigt. Die Conservativen speculiren daher nur auf unsere Trägheit und Lauheit oder auf unsere Furcht und Zaghaftigkeit. Sie rechnen darauf, daß die Wähler ihre Aufmerksamkeit zu ausschließlich auf den Kriegsschauplatz geheftet haben, um den großen Aufgaben, die der nächsten Legislaturperiode zu lösen obliegt, ihr Interesse zu widmen; sie zählen darauf, daß das Volk, geblendet von dem Glanze der Waffenerfolge, berauscht von der wiedererstehenden Herrlichkeit des deutschen Reichs, sein Geschick, sein Wohl und Wehe blindlings denen anvertrauen wird, die in dem glorreichen Kampfe gegen den äußern Feind seine Führer waren, und denen willig zu folgen es kein Bedenken trug. Möchten sie sich auch diesmal getäuscht sehen und die ganze Wählerschaft an ihrem Platze finden, fest entschlossen, sich an ihrem Rechte, an der Gesetzgebung in ihrem Sinne mitzuwirken, Nichts verkümmern zu lassen und sich solche Institutionen zu schaffen, unter denen eine civilisirte, selbstbewußte Nation sich glücklich fühlen kann. — Zu nächstem **Sonnabend** wird beabsichtigt, die liberalgesinnten Wähler zu einer **Vorversammlung** zu berufen. Da wird es sich zeigen, ob die Conservativen richtig calculirt, oder ob unsere Bürger mit demselben Muthe, dem Muthe der Ueberzeugung, an die Erfüllung ihrer patriotischen Pflicht gehen werden, als ihre tapfern Brüder im Felde.

Königsberg, 2. Novbr. In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** hielt der Vorsteher Hr. **Dickert** folgende Anrede an die Versammlung: „Nachdem unsere Collegen, die HH. Dr. Joh. Jacoby und Kaufmann Herbig aus ihrer Festungshaft entlassen worden sind, gestatten Sie mir wohl, den Gefühlen Ausdruck zu geben, die Sie gewiß Alle theilen. Rechtlich ist zwar durch die späte Entlassung der Internirten nichts entschieden, thatsächlich ist uns sowohl als den Betreffenden eine große Erleichterung zu Theil geworden, daß sie wieder unter uns zurückgekehrt sind. Wie getheilt auch unsere Empfindungen sonst sein mögen, so spreche ich gewiß im Einverständniß Aller, wenn ich die Herren herzlich willkommen heiße." Hr. Dr. Joh Jacoby entgegnet darauf: Erlauben Sie mir einige Worte des Dankes für die mir und meinem Collegen dargebrachte Aufmerksamkeit auszusprechen. Was vorgefallen, ist zu allbekannt, um darüber noch zu sprechen, ebenso enthalte ich mich jeder Kritik der Thatsachen umsomehr, als Sie selbst ja bereits das Urtheil gefällt haben. Nach fünfwöchentlicher Haft sind wir auf Befehl des Königs in Freiheit gesetzt, ohne eine Erklärung des beliebten Verfahrens zu erhalten, ohne daß eine Art von Genugthuung uns zu Theil geworden ist. Unsere Berufung auf richterliches Gehör ist von Seiten der Staatsanwaltschaft wie der Ober-Staatsanwaltschaft als unstatthaft zurückgewiesen worden, wir haben uns nun beschwerdeführend an den Justizminister gewendet; wir werden auch erforderlichen Falls weitere Schritte thun, um für das uns widerfahrene Unrecht gebührende Sühne zu erhalten. Den innigsten Dank sprechen wir der Stadtverordneten-Versammlung wie dem Magistrat für die mannhafte Wahrung unseres Rechtes, wie für die Theilnahme, die uns bewiesen wurde, aus. Seien die politischen Ansichten noch so verschieden, wo es sich um das Recht und die Freiheit des Bürgers handelt, da müssen wir Alle wie **ein** Mann zusammenstehen." Die Versammlung nahm die Rede des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers wie die des Hrn. Dr. Jacoby beifällig auf. (K. H. Z.)

— Bei einer Versammlung der **conservativen Partei** am 30. October wurden als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt: Gutsbesitzer v. Batocki, Fabrikant Ostendorff und der k. pr. Eisenbahnbaumeister Heegewaldt. Die Conservativen sprachen sich bei dieser Gelegenheit dahin aus, daß ihnen der Wahlsieg diesmal gar sehr leicht gemacht werde, dadurch, daß die liberale Partei, in drei Fractionen zersplittert, zur Vereinigung nicht kommen werde, dadurch, daß viele Urwähler von den Wahlkreisen abwesend, sich auf dem Kriegsschauplatze befinden, dadurch endlich, daß die siegreichen Erfolge des Krieges viele Wähler aus den Reihen der Fortschrittspartei, nationalliberalen Partei und Volkspartei in die Reihen der conservativen Partei getrieben haben werden. (?) (K. H. Z.)

Vermischtes.

Wien, 30. Oct. Berichte aus Athen melden daß die **Erdstöße** in den Provinzen **Amphissa** und **Phtiotis** sich mit großer Intensität wiederholten. Die Regierung erläßt Aufrufe zur Unterstützung.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 2. Nov. **Effecten-Societät.** Amerikaner 95 5/16, Creditactien 245½, 1860er Loose 77½, Staatsbahn 376¾, Galizier 240¾, Lombarden 167¾, Silberrente 55⅜. Fest.

Wien, 2. Novbr. **Abendbörse.** Creditactien 254,60, Staatsbahn 388,50, 1860er Loose 93,00, 1864er Loose 116,00, Galizier 248,00, Franco-Austria 101,25, Lombarden 170,70, Napoleons 9,75½. Tendenzlos.

Hamburg, 2. Novbr. [**Getreidemarkt.**] Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 146 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr. December-Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Bc. 148 Br., 147 Gd. — Roggen pr. November 102½ Br., 101½ Gd., pr. November-December 102½ Br., 101½ Gd., pr. December-Januar 102½ Br., 101½ Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 28, pr. Mai 28¼. — Spiritus ruhig, pr. November 19¾, pr. December-Januar 19½, pr. April-Mai 20. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13¾ Br., 13⅝ Gd., pr. November 13⅝ Gd., pr. December 13⅝ Gd., pr. Januar-März 13½ Gd. Gekündigt 1000 Barrels. — Schönes Wetter.

Bremen, 2. Novber. **Petroleum** abwartend, Standard white loco 6¼ bez.

Amsterdam, 2. Novbr. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. März 195, pr. Mai 197½. Raps pr. Frühjahr 84. Rüböl loco 46¼, pr. Herbst 45⅝, pr. Mai 44¼. — Schönes Wetter.

London, 2. Novbr. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl blieben bis zum Schlusse zu unveränderten Preisen sehr ruhig. Gerste und Mais stetig. Hafer ½s billiger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,630, Gerste 3260, Hafer 77,800 Quarters.

London, 2. Novber. [**Schluß-Course.**] Consols 92⅞. Neue Spanier 32¼. Italienische 5% Rente 55¾. Lombarden 14⅛. Mexikaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 45⅞. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89⅜.

Liverpool, 2. Novbr. (Schlußbericht.) [**Baumwolle.**] 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝, middling Amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 5¾, fair Bengal 6⅝, New fair Oomra 7, good fair Oomra 7¼, Pernam 9⅛, Smyrna 7½, Egyptische 9⅞. — Stetig, Surate fest.

* **Leith**, 2. Novbr. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 3326, Gerste 761, Bohnen 57, Erbsen 21 Tons. Mehl 3733 Sack. Weizen 1s billiger um zu verkaufen. Andere Artikel fest, unverändert.

Manchester, 1. Nov. 12r Water Rylands 9¾, 12r Water Taylor 11, 20r Water Micholls 12¼, 30r Water Gidlow —, 30r Water Clayton 14, 40r Mule Mayoll 12¾, 40r Medio Wilkinson 14½, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 14½, 60r Double Weston 16¾, Printers 16/16 34/50 8½℔ 126. Gutes Geschäft, Preise steigend.

Antwerpen, 2. Novbr. **Getreidemarkt** geschäftslos. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. November, pr. December und pr. Januar 50½ bez., 51 Br. Fest.

New-York, 1. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11½, niedrigster 11⅛), Bonds de 1882 109⅛ excl. div., Bonds de 1885 108⅛ excl. div., Bonds de 1865 110¼, Bonds de 1904 106¾, Eriebahn 23, Illinois 135½, Baumwolle 17, Mehl 6 D. 90 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23⅜, do. in Philadelphia 22¾, Havanna-Zucker No. 12 10⅜.

☛ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ still,
loco alter und vorjähriger 70—76 Rt. Br., 75½ Rt. bez.,
frischer:

fein glasig und weiß	127—134℔	Rt. 70—75	Br.	58—73 Rt. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 67—71	„	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 66—68	„	
bunt	125—128℔	„ 64—67	„	
roth	126—133℔	„ 63—68	„	
ordinair . . .	114—123℔	„ 53—60	„	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 71 Rt. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco 122—125/6℔ 46—47 Rt. bez., alter 119℔ 42 Rt. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco große 101℔ 42½ Rt. bez., kleine 101/2—109℔ 42—44 Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ still, loco weiße Koch- 46 Rt. bez., weiße Futter- 43½ Rt. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 42 Rt. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅝ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. November. [**Bahnpreise.**]

Weizen heute schwaches Geschäft und Markt gedrückt, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/122—125—127—129, 131℔ von 63/66—67/70—71/73 Rt. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 43⅝/44—46⅝/47 Rt. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 106/9℔ 43/44 Rt. pr. 2000℔.

Erbsen schwacher Begehr, mittel und gute Kochwaare 44—47 Rt. pr. 2000℔.

Hafer von 36—39 Rt. nach Qualität.

Spiritus 14¾—14⅝ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: West. — Weizen loco war heute recht flau; es fehlte alle Kauflust und nur 85 Tonnen konnten mühsam verkauft werden. Feinste Qualität brachte ziemlich gestrige Preise, besonders für dasjenige, welches Consumenten nahmen. Mittelwaare und ordinäre wurde dagegen billiger erlassen. Bezahlt ist für roth 129℔ 67⅝ Rt., bunt 112℔ 58 Rt., 118℔ besetzt 62 Rt., 117℔ hell aber ausgewachsen 62 Rt., hellbunt 122℔ 67½ Rt., 130/1℔ 70⅝ Rt., hochbunt und glasig 127, 127/8℔ 71 Rt., 129/30℔ 72 Rt., weiß 124℔ 70½ Rt., alt fein hochbunt glasig 129℔ 75½ Rt. pr. Tonne. Termine geschäftslos.

Roggen loco in inländischer Waare fest; alt 119℔ mit Geruch 42 Rt., neuer inländischer 122, 123℔ 46 Rt., 124℔ 47 Rt., 125/26℔ 47 Rt. pr. Tonne. Verkauft wurden 160 Tonnen. Termine still, 122℔ April-Mai 47½ Rt. Br. — Gerste loco matter, kleine 101/2℔ 42 Rt., 109℔ schöne 44 Rt., große 101℔ 42½ Rt. pr. Tonne. — Erbsen loco ruhig, Futter- 43½ Rt., Koch- 46 Rt. pr. Tonne. — Wicken loco brachten 42 Rt. pr. Tonne. Dotter loco 82 Rt. pr. Tonne bez. — Hafer loco sehr schöner dicker brachte 41 Rt. pr. Tonne. — Spiritus gestern Nachmittag zu 14¾ Rt., heute 14⅝ Rt. verkauft.

Königsberg, 2. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen lustlos, loco hochbunter 125/26℔ 86 Sgr. bez., 128/29℔ 91 Sgr. bez., 134℔ 92 Sgr. bez., bunter 128℔ 87 Sgr. bez., 129℔ 87½ Sgr. bez. pr. 85℔ Zollg., rother 60—70 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Roggen loco matt, Termine ohne Umsatz, loco 118/19℔ 49, 49¼ Sgr. bez., 120℔ 50, 51 Sgr. bez., 121/22℔ 51½ Sgr. bez., 122℔ 51, 51¾ Sgr. bez., 123℔ 52½ Sgr. bez., 123/24℔ 53, 53½ Sgr. bez., 124/25℔, 125℔ 54 Sgr. bez., 125/26℔ 55 Sgr. bez., 126℔ 56 Sgr. bez., 127℔ 56½ Sgr. bez., pr. 80℔ Zollg., pr. Nov. 43½ Rt. Br., 42½ Rt. Gd., pr. Novbr.-Decbr. 43 Rt. Br., 42 Rt. Gd., Dec.-Jan. 43 Rt. Br., 42 Rt. Gd., pr. Frühjahr 1871 46½ Rt. Br., 45½ Rt. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Gerste fest, loco große 40—43 Sgr. bez., kleine 40—42 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollgew. — Hafer unverändert, loco 27—28½ Sgr. bez., Blei- 30½ Sgr., Ger. 24 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg., pr. Frühjahr 1871 43½ Rt. Br., 42½ Rt. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Erbsen matter, loco weiße 55—61¼ Sgr. bez., graue 60—66 Sgr. bez., fein 67 Sgr. bez., grüne 58, 61½, Sgr. bez., exquisit 64 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollgew. — Bohnen loco 66, 67 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Wicken, weiche vernachlässigt, loco 46—52 Sgr. bez., fein 52½, 53 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Buchweizen loco 38—44 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Leinsaat feinste höher gehalten, sonst unverändert, loco feine 75½—81 Sgr. bez., mittel 72½, 74 Sgr. bez., ordinaire 58 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Rübsen geschäftslos, loco 98—109 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Kleesaat, rothe 20—30 Rt. Br., weiße 28—36 Rt. Br. pr. 200℔ Zollg. — Thymotheum loco pr. 200℔ 10—14 Rt. Br., 13⅜ Rt. bez. — Leinöl loco ohne Faß pr. 100℔ 11⅝ Rt. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100℔ 13¼ Rt. Br. — Leinkuchen loco pr. 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. 100℔ 63—65 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, loco niedriger, loco ohne Faß 15⅛ Rt. Gd., 15⅛ Rt. bez., Novbr. ohne Faß 15 Rt. Gd., Novbr.-April ohne Faß 15 Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 15 7/12 Rt. Gd.

Stettin, 2. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2125℔ loco gelber 58—72 Rt., ungarischer 64—71 Rt., 83/85℔ gelber pr. Nov. 74½ Rt. bez., Gd. u. Br., Frühjahr pr. 2000℔ 73½, ¼ Rt. bez., ½ Rt. Br. — Roggen unverändert, still, pr. 2000℔ loco 47—51 Rt. bez., Novbr. 48¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 50¾ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 51⅝—⅞ Rt. bez. u. Br., ¾ Rt. Gd. — Gerste pr. 1750℔ loco 38—41¾ Rt. bez. — Hafer unverändert, pr. 1300℔ loco 27—30 Rt. bez., pr. 47/50℔ pr. Frühjahr pr. 2000℔ 46¼ Rt. bez. u. Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2250℔ loco Futter- 48—51 Rt., Koch- 56—58 Rt., pr. Frühjahr Futter- pr. 2000℔ 47½ Rt. Br., 47 Rt. Gd. — Rüböl wenig verändert, loco 13¾ Rt. Br., pr. Nov. 13½ Rt. Gd., 13 7/12 Rt. Br., November-Decbr. 13½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., April-Mai 27½ Rt. Br., 11/24 Rt. Gd. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 15⅝, ⅞ Rt. bez., Novbr. 15 11/12 Rt. Br., Decbr. 16 Rt. Br., Frühjahr 16 Rt. 23 Sgr. Br., 16 Rt. 21 Sgr. Gd. — Angemeldet: 100 W. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 74½ Rt., Roggen 48¾ Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 15 11/12 Rt. — Petroleum loco 7⅜, 5/12 Rt. bez., kurze Lieferung 7 5/12 Rt. bez., Novbr. 7⅜ Rt. bez., Nov.-Decbr. 7⅓ Rt. bez. — Schweineschmalz, ungarisches 6 Sgr. 5½ ₰ bez. — Leinsamen, Rigaer auf Lieferung ex Schiff 9⅔ Rt. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 12 5/12—12½ Rt. tr. nach Qualität bez., Ihlen 8—8¼ Rt. tr. bez., kleiner Schotten 7—7⅛ Rt. tr. bez.

Berlin, 2. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 65—78 Rt. nach Qual., pr. Nov. 72¼—72 Rt. bz., pr. 2000℔ pr. April-Mai 74¼—74 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 47¾—50½ Rt. bz., pr. Nov. 49½—49—49⅜ Rt. bz., Nov.-Dec. do., April-Mai 51⅝—¾ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 37—54 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 24—30 Rt. nach Qual. — — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 48—54 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅜ Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14⅛ Rt., pr. Nov. 13 23/24—14 Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Rt. bez., loco mit Faß pr. Nov. 16 Rt. 3—5 Sgr. bz., pr. November-December do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅛—4 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 4 11/12—4 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Nov. 3 Rt. 20-21 Sgr. bz., Novbr.-Decbr. 3 Rt. 19—19½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅜ Rt., pr. Nov. 7⅛ Rt. bz., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. November. Wind: NO.
Angekommen: Johnson, Cato (SD.), Stettin, leer.
Gesegelt: Hunter, Leo (SD.), Hull, Getreide.
Den 3. November. Wind: S.
Gesegelt: Lowther, G. N. Wilkinson (SD.), Schiedam, Getreide.
Ankommend: 1 Bark, 1 Schoone, 1 Jachtgalons.

Thorn, 2. Novbr. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 5 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: bewölkt.

Stromab: Lst. Schfl.

Städter, Peretz, Wloclawek, Dzg., Goldschmidt S., 23 57 Weiz.
Katzke, ders., do., do., dies., 24 21 do.
Klotz, Cohn, do., do., Steffens S., 25 — do.
Hohensee, Lewinski, do., do., dies., 23. 13 Weiz., 6 45 Erbsn.
Derselbe, Winiawski, do., do., Mix, 37 — Weiz.
Marawczy, Dawid u. Söhne, Nowogrod, do., Hein u. Leiden, 372 St. h. H., 623 St. w. H., 31 L. Faßh.
Schoenberg, Friedmann, Siedliszczan, do., 4. 30 Weiz., 32 Last Rogg., 1. 30 Gerste, 4. 30 Hafer, 1. 30 Erbsn., 1500 St. w. H.
Ehrensolt, Schnur, Ulanow, do., 3 L. Rogg., 280 St. w. H., 53 Schfl. Bohnen.
Sarna, Mühlenrad, Breszezyk, do., 1400 St. w. H.
Eisenberg, Boianer, Useilack, Stettin, Fraude, 25 L. Rogg., 8. 30 Erbsn., 1100 St. w. H., 1 L. Faßh., 4000 Eisenbahnschw.
Liedke, Kalischer, Wiskie, Mewe, 240 Klafter Brennh.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	341,05	+ 5,0	NNO., frisch, bew. und Regenböen.
3	8	341,89	3,2	SWlich, still, bedeckt und regnig.
	12	341,59	5,3	W., still, bewölkt.

Wir fordern unsere Gesinnungsgenossen auf, an dem bevorstehenden Wahlkampfe sich energisch zu betheiligen, sich rechtzeitig zur Wahl einzufinden und womöglich schon vorher in jeder Abtheilung über bestimmte Wahlmänner zu einigen, welche entschlossen sind, unsere bisherigen Abgeordneten **Curtius-Altjahn** und **Plehn-Kopitkowo** wieder zu wählen. Zu keiner Zeit ist eine starke freisinnige Mehrheit im Hause der Abgeordneten wichtiger gewesen, als jetzt. Es gilt den drohenden Einfluß der Reaction auf dem unsere Zukunft bestimmenden Gebiete des **Unterrichts-Gesetzes**, der **Gemeinde-** und **Kreis-Ordnung** zu brechen.

Das Heil unseres Vaterlandes kann nur erblühen aus einem treuen Bunde der durch die ruhmreichen Siege über den äußern Feind errungenen Machtfülle unseres Volks mit dem Geiste wahrhaft menschlicher Gesittung und freier Staatsverfassung. **Ein jeder von uns hat die Pflicht, nach Kräften die Erreichung dieses Ziels zu befördern.**

Marienwerder, 30. October 1870.

Der Ausschuß der liberalen Partei des Marienwerder-Stuhmer Wahlkreises.

Berliner Fondsbörse vom 2. Nov.

Eisenbahn-Actien

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	7⅛	4	101¾ B
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	198 et bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	153 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	220½ et bz u G
Berlin-Stettin	9⅛	4	131¾ bz
Böhm. Westbahn	7½	5	103½-2½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	103½ bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 [illegible]	4	135 et - 34⅞-[4¾b
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 [illegible]	4	163 etw bz u B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	120 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	135 bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	93¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	— —
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	172 bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	156 G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	215½-14¾-15¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63⅝ bz u G
Rheinische	7⅘	4	113⅞ bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27½-28 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	91¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅞ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	93¾-95 bz
Thüringer	8⅜	4	135 et bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	85⅝ bz u G
Kursk-Kiew	5	85⅝ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	178 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133½ G
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	105½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143 bz u B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅝ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	108 G
Magdeburg „ „	5½	4	98½ B
Oesterreich. Credit-	16¹/₉	5	139¾—140⅝ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	153 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	107⅛ bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz u. G.
Pomm. R. Privatbank	5⅜	4	93 bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97½ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	99¾ bz
do. consolidirte	4½	91¾ bz
do. 54, 55	4½	91¾ bz
do. 1859	4½	91¾ bz
do. 1856	4½	91¾ bz
do. 1867	4½	91¾ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schuldf.	3½	80⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾ bz
do. do.	4½	92½ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74⅝ G
do. neue	4	81 bz
Berliner Anleihe	4½	87 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¾ G
do. „	4	83½ G
do. „	5	96⅝ bz
Pommersche „	3½	72 G
do. „	4	82¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	— —
do. do.	4	78½ G
do. do.	4½	86½ bz u G
do. II. Serie	5	96⅝ bz
do. neue	4	78¼ G
do. do.	4½	86½ bz u G

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ B
Pommer. „	4	87 bz
Posensche „	4	84⅝ bz
Preußische „	4	87¼ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33½ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 G
do. Creditloose	—	87 G
do. 1860r Loose	5	77¼-77½ bz
do. 1864r Loose	—	65 bz
Rumänier	8	39⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 B
do. do. 1862	5	85¾ bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115⅝ bz
do. do. 1866r	5	113¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 G
do. 6. do.	5	81 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70 et bz
do. Pfdbr. Liquid.	5	56⅞ B

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 G
Amerik. rückz. 1882	6	96⅜ bz

Wechsel-Cours vom 1. Nov.

Amsterdam kurz	4	143¼ b
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 22½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	83 bz
do. do. 2 Mon.	6	82 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	86¾ bz
do. 3 Mon.	6	85⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	78 bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅓ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 13 bG
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsdr. 111⅛ bz
Oesterr. Bkn. 83½ bz	Sov. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. — —	Gldl. 9 8½ G
Russ. do. 78½ bz	Gld. 466½ bz
Dollars 1 11¾ bz	Silb. 29 26 bz

Statt besonderer Meldung.

Ernstine Meyer,
Louis Berent,
Verlobte.
Zeschin und Carthaus,
im October 1870.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein geliebter Mann, unser theurer Vater und Schwiegervater,

Johann Carl Galley,

heute Nachmittag 2 Uhr nach längerem Leiden entschlafen ist.

Danzig, den 2. November 1870.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Vormittags 9 Uhr statt. (6014)

Den gestern in Magdeburg erfolgten Tod meines lieben Sohnes, unseres Bruders, Schwagers und Onkels,

Theodor Heinrich Werner

in seinem 33. Lebensjahre zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt an (6027)

Die Hinterbliebenen.

Zur Orientirung der Zeitungsleser und Correspondenten bei den Operationen unserer Heere im Südosten Frankreichs werden empfohlen:

Reymann's Specialkarte vom deutsch-französischen Kriegsschauplatze, Blatt 12, Vesoul, Belfort, Maasmünster, Mühlhausen, Baume, Montbeliard, Pruntrut, Basel. Preis 15 Sgr.

Handtke's Karte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes. **Südöstl. Frankreich.** Preis 22½ Sgr.

Die Buchhandl. von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10.

Zur Nachsendung an die Truppen in vorschriftsmäßigen Feldpost-Paqueten zu 4 Pfund empfiehlt:
Chocoladen, à Pfd. 7½ Sgr. bis 1 Thlr.,
Fleischextrakt in 1/1, ½, ¼ u. ⅛ Pfd.,
Biscuits,
Punsch-Extrakt,
Cognac.
Gegen Erkältung und Ruhr:
Pfeffermünzchen,
Cholera-Essenz.
Hamburger Magentropfen.
Boonecamp of Maag-Bitter.
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Getreidesäcke von dauerhaftem doppelten Drillich, 3 Schffl. Inhalt, in der Strafanstalt gearbeitet à 17 Sgr. 3 Pf., ganz feine 18 Sgr. Jede beliebige Signatur gratis.

200 rein wollene Pferdedecken in schönen Mustern offeriren ebenfalls zum Fabrikpreise.

NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt. (6012)

R. Deutschendorf & Co.,
Getreidesäcke-Verkaufs- und Leihgeschäft, Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

Von feinem Rexiner Obst sind Proben ausgestellt und werden Bestellungen angenommen bei Herrn Robert Hoppe, Breitgasse No. 17.

Joh. Dentz,
(6022) **St. Albrecht.**

Weintrauben
vorzüglich süß, empfiehlt die direkte Ungarische Weintrauben-Handlung von **Leo Schaefer,** Lange Brücke 21
an der Ueberfähre.
Bestellungen werden prompt ausgeführt. (6030)

Lotterie in Frankfurt a. M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000.
Original-Loose zur 1. Klasse
¼ à 1 Thlr. — ½ à 2 Thlr. — 1/1 4 Thlr.
incl. Porto und Schreibgebühren
offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Echte Teichkarpfen
empfiehlt in bekannt guter Waare einem hochgeehrten Publikum (6031)
C. Schramm, Karpfenseigen 21.

Ein Offizier-Quartier ist Hundeg. 28 zu verm. das. ist ein hübscher Papagei zu verkaufen

---

Rübkuchen-Auction.

Sonnabend, den 5. November 1870, Vorm. 10½ Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im Raum des **Palmbaum-Speichers,** Hopfengasse, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

ca. 600 Ctr. Rübkuchen.

(5736) **Katsch.**

Tischdeckentuche, 10/4 breit, Billardtuche, besonders kräftig, Livrée- und Wagentuche, Schürzentuche, empfiehlt

F. W. Puttkammer.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze Portechaisengasse No. 7 und 8 unter der Firma:

Otto Hommel

ein **Cigarren- und Tabak-Geschäft,** verbunden mit **Wein-Lager,** und empfehle mein Unternehmen freundlicher Beachtung.

Danzig, den 1. November 1870.

(5906) **Otto Hommel,** Portechaisengasse No. 7 u. 8.

Für unsere braven Truppen im Felde
empfehle zum Nachsenden
Unterkleider jeder Art, als:
wollene und baumwollene gestrickte, gewebte und von Boy genähte Hosen von 15 Sgr. an, desgl. Hemden von 1 Thlr. an, wollene Leibbinden à 15 Sgr., wollene Socken à 6 Sgr., wollene Shawls von 2 Sgr. an, wollene Unterjacken, gestreifte Militair-Nesselhemden à 16 Sgr., schwarze wattirte Vorhemden à 5 Sgr., weiß 3 Sgr. u. s. w.

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Mit dem heutigen Tage eröffne einen großen Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe und erlaube mir auf diese günstige Gelegenheit, billige Einkäufe zu machen, besonders hinzudeuten.

Herrmann Schaefer,
19 Holzmarkt 19. (6045)

H. Volkmann,
Coiffeur,
No. 2, Matzkauschegasse No. 2,
empfiehlt seinen neuen elegant eingerichteten
Haarschneide- u. Frisir-Salon
mit Anwendung der neuen verbesserten Maschinen-Kopfbürste.



Angewandt bei jeder Coiffüre.

Haarzöpfe empfiehlt zu billigsten Preisen **H. Volkmann.**

Husten-Pastillen,
vortrefflich gegen catarrhalische Affectionen der Respirationsorgane, wie Heiserkeit, Hustenreiz und Verschleimung des Halses, stets vorräthig nebst Gebrauchsanweisung in der (5992)
Rathsapotheke zu Danzig.

Ich empfing eine Ladung bester Grangemouther Maschinenkohlen und offerire davon die Last
vom Hofe zu 20 Thlr.
franco Waggon zu 21 Thlr.
„ **Haus zu 21 Thlr. 20 Sgr.**

Rudolph Lickfett,
(5960) Burgstraße No. 7.

Gr. geschälte schlesische Aepfel und Birnen,
Getrocknete Blaubeeren mit Kirschen und Pflaumen,
Schles. Kirsch- und Pflaumenkr.,
Kirsch- und Himbeersaft,
Preisselbeeren mit u. ohne Zucker,
Dill- und Senfgurken empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

---

3 große
Pappschachteln Zündhölzer von A. Kolbe & Co. in Zanow für 2 Sgr. bei
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Waldwoll-Watte
das bewährteste Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus, bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Frische Holst. Austern
so wie
andere Delicatessen
empfing
die Weinhandlung von
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (6043)

Zwei Knaben wird eine gute Pension nachgewiesen Poggenpfuhl No. 30, 1 Tr.

Eine tüchtige Maschinen-Nätherin ist zu erfragen am Stein No. 8, a. d. Hofe, Th. 2.

In meiner Buchhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** frei; ich wünsche dieselbe mit einem jungen Manne, welcher wenigstens die Tertia einer höheren Lehranstalt absolvirt hat, zu besetzen. **A. Scheinert,** (6034)
Firma: **L. Saunier'sche Buchhandlung** in Danzig.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Die Unterzeichneten fordern die liberalen Wähler des siebenten Wahlbezirks (Hundegasse beide Seiten, Kuhthor, Gr. Gerbergasse, Kl. Gerbergasse) auf, sich

Sonnabend, den 5. November,

Abends ½7 Uhr, im Tunnel der Gambrinushalle einzufinden, behufs Berathung über die Wahlen und Aufstellung der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahlen.

Bertram. Breitenbach. Ehrlich. Gibsone. Goldstandt. Goldschmidt. B. Haussmann. Julius Karl. Penk. Richard Schirmacher. Tetzlaff. (6028)

Freitag, den 4. November,
Abends 6 Uhr,
im Wohngebäude der hiesigen Gasanstalt.

Versammlung der liberalen Wähler des 1sten Urwahlbezirks (Bahnhof, Rothe Brücke, Mottlauergasse, Lastadie, St. Petri-Kirchhof, Poggenpfuhl vom Dielenmarkt bis zur Katergasse No. 64—32 und 63—70, Steinschleuse, Thornschegasse, Gasanstalt). Aufstellung der **Wahlmänner** für die **Abgeordnetenwahlen.** (6023)

Ein größerer Saal mit Entree und Gaseinrichtung, auf Verlangen auch Restauration, für Gesangvereine ꝛc. passend, ist für einige Abende in der Woche zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Const. Ziemssen,** Langgasse 55. (6041)

Ed. Stobbe's Restauration.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Schillerstiftung.

Die diesjährige General-Versammlung der Danziger Schiller-Zweig-Stiftung findet

Donnerstag, den 10. November,

Abends 6 Uhr, im untern Saale des Gewerbehauses statt. Die verehrlichen Mitglieder der Stiftung werden hiermit zur Theilnahme eingeladen.

Tagesordnung.
Wahlen des Vorstandes pr. 1871.
Revisionsbericht über die Rechnung pr. 1869.
Mittheilungen über den Stand der Stiftung.

Der Vorstand der Danziger Schillerstiftung.

Verein junger Kaufleute.

Freitag, den 4. huj., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Berathung über das neu zu constituirende Statut. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.

Der Vorstand. (6049)

Restauration zum „Münchener Bock"
Kohlengasse No. 1.

Heute Abend **große musikalische Soirée,** verbunden mit den komischen u. tragischen Vorträgen des Gesangskomikers Herrn **Jul. Heinsdorff;** unter Anderem gelangt zur Aufführung: **Fräulein Pompadour,** oder: **Die Sitzengebliebene,** große Solo-Scene (ganz neu); **Der eifersüchtige Ehemann,** Scene und Duett von Lehmann; **König und Sänger,** Quartettgesang von Wiegarst, vorgetragen von der ganzen Kapelle in gemischtem Chor.

Hierzu freundliche Einladung von
A. Gutzmer.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 4. d. M, Nachmittags um 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Stadtverordneten-Saale statt.

Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 4. November. (2. Ab. No. 12.)
Gastspiel des Herrn **F. Rübsam: Don Juan.** Große Oper in 2 Acten v. Mozart.
Don Juan . . Herr Rübsam.

M. l. Freund, D. Gegenwart ist m. jederzeit willkommen. **G.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.